

Ruf des Landes nimmt Schaden

Landesregierung will heute ihre Verkaufspläne erläutern

Die internationale Ruf Baden-Württembergs als Kulturland nimmt immer stärker Schaden, seit die Pläne der Landesregierung bekannt wurden, wertvolle und bedeutende Handschriften aus der Landesbibliothek in Karlsruhe zum Verkauf durch das Adelshaus Baden freizugeben. Die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) schrieb gestern: „Ein schwerer Fall von regierungsamtlicher Banausie sucht zurzeit das Land heim. Zum Entsetzen von Bibliothekaren, Historikern, Liebhabern und Bürgern hat sich der Ministerpräsident mit dem Erbprinzen von Baden darauf geeinigt, die einzigartige Handschriftensammlung der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe zu verscherbeln.“

Mittlerweile hat die Landesregierung in aller Eile eine Pressekonferenz einberufen, bei der heute Baden-Württembergs Finanzminister Gerhard Stratthaus und der Wissenschaftsmi-

nister des Landes, Peter Frankenberg, Auskunft geben wollen über die, wie es heißt, „Eigentumsverhältnisse und den geplanten Verkauf von mittelalterlichem Schriftgut“.

Auch die beiden Baden-Vereine, die „Badische Heimat“ und die „Landesvereinigung Baden in Europa“ sind weiter aktiv. Während sich die „Badische Heimat“ offenbar mit einem Teilverlust abfindet und für ein Gremium plädiert, „das einerseits die unverzichtbaren und andererseits die verkaufbaren Stücke definiert“, hält die Landesvereinigung an ihrem Bemühen fest, die Zerschlagung der bedeutenden Sammlung zu verhindern. Sie will am Samstag auf dem Karlsruher Marktplatz Unterschriften sammeln. Heute wird der Direktor der Landesbibliothek, Peter Michael Ehrle, im Karlsruher Stephanssaal ab 19.30 Uhr die Geschichte seines Hauses darstellen. -bl.